



DANN GEHT ES, WIE DAS SPRÜCHLEIN RÜHMT

**JEDER KRIEGT
WAS ER VERDIEN T?**

WILLIAM SHAKESPEARE

auf das Theater verwoben, inklusive Birkenallee und verwehten Balaleikaklängen! Und die Moral? Kunst ist ja schön, aber anstrengend!

ab 27. Mai 2017:
**JACOBOWSKY
UND DER OBERST**

Die Komödie einer Tragödie von **FRANZ WERFEL**
Inszenierung: **BRUNO MAX**

Juni 1940: Der Blitzkrieg erwischt das stolze Frankreich eindeutig auf dem falschen Fuß. Paris macht sich noch während der Bombenangriffe bereits auf eine deutsche Besatzung gefasst. Der Oberst Stjerbinsky, dessen polnisches Exilregiment bereits an der Westfront aufgerieben wurde, hat allerdings ganz andere Pläne: Er will seine französische Geliebte Marianne dem herannahenden Feind entreißen und sich mit ihr heroisch bis zu den Alliierten durchschlagen. Das einzige Problem: Es gibt nur ein mögliches Fluchtfahrzeug, und das hat bereits jemand anderer „requiriert“. Also muss der Oberst – durch und durch Soldat, Aristokrat, und Antisemit – ein Zweckbündnis mit einem anderen Flüchtling eingehen: Mit Herrn Jacobowsky, einer unheroischen und archetypisch „jüdischen“ Erscheinung, der aber mit Verstand, Witz und ausgiebiger leidvoller Fluchterfahrung alle Hindernisse elegant aus dem Weg räumt, gegen die der Oberst sonst vergeblich anrennen würde. Denn für ihn, im Gegensatz zum Oberst, „gibt es immer zwei Möglichkeiten“.

Ein Roadmovie, eine schöne Frau, zwei denkbar ungleiche Weggefährten, eine wilde Flucht durch eine „große Zeit“ ... Franz Werfel, einst auflagenstärkster deutschsprachiger Dichter, wusste, wovon er schrieb: Von den Nazis verboten und verfolgt, floh er durch Österreich, Frankreich, Spanien und Portugal, bis er 1945 in den USA einem Herzinfarkt erlag. Er hat seine Heimat nicht lebend wiedergesehen.

Coverfoto: Ronny Hein, Klara Steinhauser und Tino Führer in **WRESTLING RITA** (2016)

Dienstboten ist? Wenig später bleiben über: Kalter Tee und unerfüllte Sehnsüchte. Aber das Spiel ist noch nicht zu Ende ...

Das berühmteste Stück von Jean Genet, dem Dichter, Poeten, Kriminellen, Stricher und radikalem enfant terrible der französischen Literatur mischt geschickt Farce und Tragödie. Ist es ein gutes oder ein schlechtes Symptom unserer Zeit, dass dieses Stück so wie viele Klassiker des „absurden Theaters“ heute nicht mehr als abgehoben und schwer verständlich, sondern als klar entschlüsselbare Parabel auf unsere Gegenwart gedeutet werden kann?

„Die Zofen sind Ungeheuer wie wir selber, wenn wir dieses oder jenes träumen“ (Genet)

ab 22. April 2017:
TSCHECHOW IN JALTA

Komödie von **JOHN DRIVER**
und **JEFFREY HADDOW**
Inszenierung: **RÜDIGER HENTZSCHEL**

Für alle, die ONKEL WANJA lieben, bietet diese britische Komödie einen vergnüglichen Einblick in die Entstehung des Klassikers, den wir ja ebenfalls in dieser Saison, mit überschneidender Besetzung, zeigen. Der Aufhänger ist eine wahre Begebenheit aus dem April 1900: Der Dichter Anton Tschechow, der sich wegen seiner unheilbaren Tuberkulose aus Moskau nach Jalta zurückgezogen hat, bekommt unerwarteten und äußerst aufdringlichen Besuch: Das gesamte Moskauer Künstlertheater reist an, um dem „verehrten Meister“ seine Aufwartung zu machen und in der Stadt *Onkel Wanja* aufzuführen. Allen voran der egozentrische Direktor Stanislawski, der sich als sensibler Künstler gibt, aber seine eigene Frau seelisch verkümmern lässt. Mit von der Partie ist auch die Diva Olga Knipper, die nur allzu gerne Frau Tschechow werden möchte. Weitere Rotten von lästigen Schauspielerinnen und Schauspielern verleiden Tschechow die Rekonvaleszenz, und schließlich treibt sich ja auch noch der Dichterkollege Maxim Gorki in der Nachbarschaft herum, wenn er nicht gerade von der zaristischen Geheimpolizei verprügelt wird ...

Alle Elemente und Klischees eines traditionellen Tschechow-Stücks sind hier zu einer phantastischen Künstlerkomödie mit boshaften Seitenhieben

ab 18. Februar 2017:
ONKEL WANJA
von **ANTON TSCHECHOW**
Inszenierung: **RÜDIGER HENTZSCHEL**

Gott ist gnädig. Gegen Kummer hilft Lindenblütentee. Das Leben tut fast gar nicht weh, draußen am Land in der russischen Provinz, wo Iwán Petrówitsch Wojnizkij – oder Onkel Wanja, wie ihn seine Nichte Sonja nennt – seit fünfundzwanzig Jahren das Landgut seiner verstorbenen Schwester verwaltet. Sein eigenes Erbteil hat er dafür aufgegeben, jung ist er auch nicht mehr, und die bescheidene Existenz wird immerhin aufgelockert durch die Besuche des ebenso unterhaltsamen wie vom Leben enttäuschten Alkoholikers und Bezirksarztes Dr. Ástrow, den seine Nichte heimlich verehrt. Doch dann kommt aus Moskau Sonjas Vater, der Professor, welcher bis jetzt von den Erträgen des Gutes gelebt hat, zusammen mit seiner neuen zweiten Frau, der außergewöhnlich schönen Jeléna, und bringt nicht nur mit seinen fragwürdigen neuen Plänen Unordnung in die fragile Idylle ...

Die Liebe, das Geld, die Vergeblichkeit. Die klassischen Themen Tschechows in seiner wohl menschlichsten Meisterkomödie.

ab 18. März 2017:
DIE ZOFEN
von **JEAN GENET**
Inszenierung: **BABETT ARENS**

Die Schwestern Claire und Solange arbeiten als Dienstboten für ihre Madame. In Abwesenheit ihrer Arbeitgeberin vollziehen sie ein rituelles Spiel, um ihren Frust und ihre Langeweile los zu werden: Sie spielen mit verteilten Rollen als Herrin und Dienerin den Mord an ihrer Chefin, der sie in einer Mischung aus Hass und Dankbarkeit, Minderwertigkeitsgefühl und Bewunderung verbunden sind. Die Dienerschaft probt den Befreiungsschlag! Doch dann kommt die echte gnädige Frau nach Hause. Hat sie diesmal etwas bemerkt? Wer spielt hier welches Spiel? Wird sie den vergifteten Lindenblütentee mit der genau bemessenen Dosis Gift trinken? Hat sie den Tod überhaupt verdient, wo sie doch so großzügig zu ihren

gestört. Die Tochter Lisa trinkt zu viel und laboriert noch immer an ihrer gescheiterten Ehe. Aber so leicht wird Ben Lyons es sich und den anderen nicht machen: Bevor er geht, müssen noch die alten Kämpfe zu Ende gebracht werden.

ab 14. Jänner 2017:
EINE ITALIENISCHE NACHT

– ODER ICH STELLE DEN ANTRAG,
DASS WIR UNS NICHT STÖREN LASSEN

Komödie nach **ÖDÖN VON HORVÁTH**
Inszenierung: **BRUNO MAX**

„Ort: Kleinstadt. Zeit: 1930 bis?“ So die Angaben Horváths zu seiner wohl politischsten Komödie. Und dieses „Bis?“ ist der Anlass für unsere aktuelle Überschreibung des prophetischen „Volksstücks“, das bereits drei Jahre vor der rechten Diktatur das windelweiche Versagen der „demokratischen Kräfte“ gegen die Gewalt voraussagte.

Es soll ein gemütliches Sommerfest werden, die „Italienische Nacht“, welche die sozialdemokratischen Honoratioren für ihre Gesinnungsfreunde im Garten des Gasthauses Lenninger ausrichten. Nur unangenehm, dass gleichzeitig die Rechtsextremen hier einen „Deutschen Tag“ mit Aufmarsch und Bierfest steigen lassen wollen. Doch als guter Demokrat lässt man sich von ein paar blöden Buben nicht provozieren! Ein paar junge Genossen sind zwar anderer Meinung und rufen zur Gegenaktion auf, werden aber kurzerhand als Radikale aus der Partei ausgeschlossen. Und dann weiter nach Plan! Das schöne Fest darf einfach nicht ins Wasser fallen!

Horváth, der Menschenkenner, der Leute durch ihre eigene Sprache so perfekt bloßstellen kann, beschreibt auch abgesehen von der politischen Fabel (die entsetzlicherweise heute so aktuell ist wie vor 85 Jahren!) in dieser Komödie vielschichtige Figuren: ängstliche Spießbürger, Egoisten mit Weltrettungsansprüchen, laute Deppen und leise Vernünftige, Leute wie du und ich, die unter unerfüllten Sehnsüchten, regelmäßiger Feigheit und gelegentlichen Mutausbüchen, aber auch Liebe und anderen Charakterfehlern leiden.

ABSENDER (bitte in Blockbuchstaben ausfüllen)

Name: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Datum und Unterschrift: _____



Bitte ausreichend frankieren!

An das
THEATER SCALA
Wiedner Hauptstraße 108
A-1050 Wien

Impressum:
TZF-Intern Nr. 379
Mitteilungsblatt des Vereins
„Theater zum Fürchten“, 1050 Wien

Verlagspostamt 1050 Wien / 2340 Mödling
Zul. Nr. GZ 02Z032234 S

Sponsoring: Post

vorbehaltlich Satz- und Druckfehlern sowie Programm- und Terminänderungen



LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER SCALA!

„Jeder kriegt, was er verdient?“ steht als Motto über unserer neuen, bereits DREIUNDZWANZIGSTEN (!) Saison. Ist es eine gefährliche Drohung, eine demokratische Grundforderung oder bloß eine Binsenweisheit?

Beginnen wir bei uns: Verdienen wir als Theater unser Publikum, verdienen Sie uns? Ich glaube schon. Denn Sie „kriegen“ von uns aufwändig und mit Herz und Hirn, mit Anmut und Mühe gemachtes Theater, und wir „kriegen“ von Ihnen dafür jährliche Zuschauerzuwächse, steigende Abonnenntenzahlen und viel aufbauendes Feed Back. Ja, ich glaube wir „verdienen“ einander. Ob wir nicht mehr Subvention „verdienen“ würden, das steht auf einem anderen Blatt, sind wir doch die finanziell am schwächsten dotierte „Mittelbühne“ Wiens.

Aber die ursprüngliche Frage steht auch programmatisch über den meisten Stücken dieser Saison, in denen es auch heuer wieder um Gerechtigkeit für das Individuum geht, seien es Aussenseiter, Unterprivilegierte, aussterbende Branchen, Minderheiten, Flüchtlinge. Es geht um das Aufzeigen von Konsequenzen aus vernünftigen und unvernünftigen Handeln. Und schließlich: Haben wir nicht heute genau die Politiker, die politische Kultur, die wir verdienen? Und falls etwas falsch läuft, sind wir nicht selbst daran schuld? Mangels Empathie, Weitsicht, Fairness? Kann man mit UNS denn überhaupt einen (besseren) Staat machen? Darüber denken wir auch nach. Aber auf durchaus vergnügliche Weise. Unterhaltung schließt ja Haltung nicht aus. Denn wir sind ein Theater, und kein „kulturpolitischer Verhandlungsraum“. Deshalb erzählen wir davon in Form von guten Geschichten, statt Manifeste zu verfassen, deshalb wollen wir berühren und begreiflich machen und auch zum Lachen bringen, statt bloß zu fordern und zu behaupten. Sie, die Zuschauenden, sollen jeden Abend entscheiden können, ob es mit gerechten Dingen in unseren Stückwelten zugeht.

Seien Sie gespannt! Wir sind es auch schon.

Ihr

Bruno Max, Intendant

DIE SCALA-WAHLABOS

gültig bis Juni 2017 (Letzter Abo-Bestelltermin 14. 11. 2016)

Das „große Wahlabo“ – 8 Vorstellungen Ihrer Wahl

Kategorie	A	B
statt	€ 126,-	98,-
	€ 176,-	136,-

Das „kleine Wahlabo“ – 5 Vorstellungen Ihrer Wahl

Kategorie	A	B
statt	€ 83,-	71,-
	€ 110,-	85,-

Das „U 25-Wahlabo“ – 8 Vorstellungen Ihrer Wahl*

Kategorie	B
statt	€ 83,-
	€ 104,-

*U25-Wahlabos gültig für alle SchülerInnen und StudentInnen sowie Präsenz- und Zivildienstler, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Nachweis erforderlich!

Möchten Sie uns unterstützen?

Die fördernde Mitgliedschaft beinhaltet freien Eintritt zu allen Premieren in der SCALA: ab € 200,-

KARTENPREISE

Kategorie	A	B	Dinner Shows
(ermäßigt)	€22,-	17,-	30,-
	€17,-	13,-	24,-

KARTENRESERVIERUNG UND ABOBESTELLUNG:

(01) 544 20 70

ab 17. September 2016:

DAS MASS DER DINGE

von
NEIL LABUTE

Inszenierung:
RÜDIGER HENTZSCHEL



Johanna Withalm und Hendrik Winkler

Adam, ein unauffälliger Anglistikstudent, der sich nur in der Anonymität sicher fühlt, jobbt als Aufseher im Museum. Dort trifft er die selbstbewusste Kunststudentin Evelyn, die sich soeben daran macht, einen Penis auf eine antike Plastik zu sprühen, um gegen Kunstzensur zu protestieren. Eine Liebesgeschichte entspinnt sich. Evelyn beginnt den unscheinbaren, linkischen Nerd in einen begehrten, coolen Loverboy zu verwandeln, während sie sich auf ihr künstlerisches Studienabschlussprojekt vorbereitet. Erste Misstöne kommen auf, als Adam Evelyn mit seinem besten Freund Philipp und dessen zukünftiger Ehefrau Jenny zusammenbringt. Man streitet sich über Kunst, aber es geht auch um den Einfluss auf und die Veränderung von Adam. Und dieser war einmal in Jenny verliebt, doch hatte er als Nerd nie den Mut, es ihr zu zeigen. Jetzt, wo es zwischen Jenny und Philipp gerade gewaltig kriselt, macht sie einen ersten Schritt auf den „neuen Adam“ zu. Es wird gelogen, geblufft, misstraut und betrogen, doch am Ende nimmt die Geschichte eine ganz andere und völlig unerwartete Wendung...

Es spielen:
SELINA STRÖBELE, JOHANNA WITHALM, FLORIAN GRAF UND HENDRIK WINKLER

ab 19. Oktober 2016:

BRASSED OFF

– ES HAT SICH AUSGEBLASEN

von PAUL ALLEN

Nach einem Film von MARK HERMAN

Ein Projekt der SCALA

in Kooperation mit der BlasMusikMödling

Inszenierung: BRUNO MAX

Musikalische Leitung:

MAX PAUL



Georg Kusztrich, Jacqueline Rehak und Wolfgang Fahrner sowie Mitglieder der BlasMusikMödling

„Wären wir verdammte Seehunde oder verdammte Wale, dann würden jetzt alle auf die Barrikaden gehen – sind wir aber nicht. Wir sind ja nur Menschen.“ Das kommt ja vor: Ein Kohlenbergwerk ist nicht mehr rentabel und soll dicht gemacht werden. Doch für die betroffenen Bewohner der kleinen Industriestadt war das Werk seit Generationen ebenso Existenzgrundlage wie Quelle des Selbstbewusstseins. Ihr ganzer Stolz ist die vom pensionierten Danny mit strenger Hand geführte traditionsreiche Blaskapelle. Als die Konzernleitung mit der Schließung Ernst zu machen beginnt, gerät auch die Betriebsmusik zunehmend aus dem Takt. Die Untergangspanik erfasst alle Lebensbereiche, Ehen drohen zu scheitern, Familien zu zerbrechen, Kredite platzen. Und dann bewirbt sich auch noch die attraktive Gloria als erstes weibliches Mitglied für die Band und sorgt damit für weitere Unruhe... Während die Frauen der Kumpel sich gegen die Lethargie ihrer vom Jobverlust gelähmten Männer und den sozialen

Abstieg wehren, hält der Kapellmeister unbeirrt von der grauen Realität und der noch düsteren Zukunft seiner Bläser an seinem Plan fest, das Finale des Nationalen Blasmusikfestes zu erreichen und nicht einfach geräuschlos unter zu gehen.

Mark Hermans Film *Brassed Off* wurde 1997 bei Kritik und Publikum zu einem der größten britischen Kinoerfolge des Jahres. Auch die Bühnenadaptation von Paul Allen zeichnet sich durch schrägen, schlagfertigen Humor, erfrischende Direktheit und menschliche Wärme aus. Verbindendes Element im Stück ist die Musik.

Brassed Off ist auch ein Stück über Solidarität und Würde in Krisenzeiten. An der Seite unseres Ensembles steht erstmals die Blasmusik Mödling, die live für den richtigen Sound sorgt und dieses riesige Stück mit über 30 Mitwirkenden zu einem einmaligen Community-Projekt macht!

Es spielen:

ESZTER HOLLOSI, SYBILLE KOS, JACQUELINE REHAK, CHRISTINA SAGINTH, CARINA THESAK, BIRGIT WOLF, WOLFGANG FAHRNER, BERNIE FEIT, CHRISTIAN KAINRADL, GEORG KUSZTRICH, LEOPOLD SELINGER u. v. a.

ab 29. November 2016:

THE LYONS

Komödie von NICKY SILVER

Inszenierung: HERMANN MOLZER

„Was ist der Unterschied zwischen einem Pit Bull Terrier und einer jüdischen Mama? Der Pit Bull lässt irgendwann einmal los!“ Der Amerikaner Nicky Silver, dessen Erfolgsstück *Fette Männer im Rock* bei uns bereits zu sehen war, ist zurück mit einer bösen Komödie über Lebenslügen und Existenzängste, Coming Out und Selbstbehauptung in einer typischen dysfunktionalen jüdischen Mittelklassefamilie.

Ben Lyons liegt im Sterben, den Krebs wird er nicht mehr besiegen. Nun ist seine Familie noch einmal zusammen gekommen, um dem Patriarchen Adieu zu sagen. Aber von schmerzvollem Abschied kann keine Rede sein. Die dominante Mutter Rita freut sich schon darauf, die alten Möbel aus dem Haus zu werfen und es neu zu dekorieren. Der erfolglose Sohn Curtis ist homosexuell und sein Verhältnis zum Vater ist sowieso schon lange

JA, ich bestelle hiermit ...

Anzahl

Große Wahlabos in Kategorie A

Große Wahlabos in Kategorie B

Kleine Wahlabos in Kategorie A

Kleine Wahlabos in Kategorie B

SCALA-U25-Wahlabos* in Kategorie B

Alle Abonnements sind in der Spielzeit 2016/2017 zu konsumieren. Bestelle, aber nicht abgeholte Abos müssen in Rechnung gestellt werden.

*U25-Wahlabos gültig für alle SchülerInnen und StudentInnen sowie Präsenz- und Zivildienstler, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Nachweis erforderlich!

Ich bezahle die Abos an der Abendkasse per Überweisung, (Zurechtfindendes ankreuzen)

Bitte die Antwortkarte gut leserlich ausfüllen, entlang der gepunkteten Linie abtrennen und einsenden!

Abo-Auskunft und telefonische Bestellung unter

(01) 544 20 70

Die Termine für sämtliche Veranstaltungen finden Sie auf unseren Foldern, Plakaten, sowie im Internet unter

www.theaterscala.at



ABONNEMENT BESTELLUNG



Wiedner Hauptstraße 108, 1050 Wien



Tel: (01) 544 20 70



www.theaterscala.at



www.theaterzumfuerchten.at